Es ergibt sich somit aus dem Mitgetheilten, dass der Apparat allen Anforderungen entspricht, nur ist es nöthig, mit demselben ein wenig bekannt zu sein und einige Aufmerksamkeit auf seine Behandlung zu verwenden, denn er verträgt natürlich keineswegs ein falsches Schliessen oder Oeffnen der betreffenden Röhre.

Institut der Land- und Forstwirthschaft zu Neu-Alexandrien
(Putawy) Gouvernement Lublin in Polen, 5. Januar 1872.

Neue Reaction auf Alkalien und vice versa auf Gerbsäure.

Von

Victor Griessmayer.

In einem Proberöhrchen mischt man einen Tropfen Gerbsäurelösung mit 1 CC. einer $\frac{1}{100}$ normalen Jodlösung. Man schüttelt, die Flüssigkeit verblasst sofort. (Es bildet sich hiebei Gallussäure und Jodwasserstoffsäure.) Die Jodlösung darf nicht concentrirter sein, weil die Flüssigkeit sonst nicht vollständig sich entfärbt; wohl aber darf sie verdünnter sein.

Zu dieser Mischung bringt man nun einen auf das Zehnfache verdünnten Tropfen von Ammon — oder einen CC. von einem Brunnenwasser, das nach dem Verdunsten der Kohlensäure auf neutralem Lacmus eine ganz schwache alkalische Reaction zeigt: es entsteht sofort oder bei leisem Schütteln eine brillant rothe, im auffallenden Lichte ins Carmoisin ziehende Reaction, die sich längere Zeit erhält.

Es ist das eine sehr empfindliche Reaction, die sich vor der gewöhnlichen Gerbsäure- und Gallusreaction auf Zusatz von grösseren Mengen von Alkali nicht nur durch die characteristische Färbung, sondern auch dadurch unterscheidet, dass die Flüssigkeit nicht in der Weise nachdunkelt durch Sauerstoffabsorption, wie es bei Anwendung von concentrirten Alkalien und ohne Jod der Fall ist.

Die Transspiration der Flüssigkeiten als Hilfsmittel für die Wissenschaft und Technik.

Nachträgliche briefliche Mittheilung von

J. Löwenthal.

Als Nachtrag zu meiner Abhandlung im 10. Band dieser Zeitschr. S. 298 lasse ich hier einige Resultate meiner zahlreichen Versuche folgen,